

Film

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **8 (2001)**

Heft 89

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

FRAGILE MÄNNERWELT

«Gohatto»: Nagisa Oshimas Meditation über Männerliebe im Kinok



Nach vierzehnjähriger Abwesenheit meldet sich der als Tabubrecher bekannte Nagisa Oshima mit einem aussergewöhnlichen Werk zurück und landet erneut im Reich der Sinne. «Gohatto» ist eine grossartige Meditation über Freundschaft, Liebe und Sexualität unter Männern.

von **Sandra Meier**

Unvergessen ist Nagisa Oshimas berühmtester, skandalumwitterter Film «Ai no corrida – Im Reich der Sinne», der 1976 in Cannes als Meisterwerk begrüsst und wenig später an der Berlinale von der Polizei als pornografisches Werk beschlagnahmt wurde. Auch in seinem neuesten Werk interessiert sich der inzwischen 68-jährige Regisseur für die zerstörerische Kraft der Sinnlichkeit, für den Zusammenhang zwischen Sexualität und Tod. Diesmal wählt er das Umfeld der legendären Shinsengumi, einer Elitetruppe der Samurai, die Japan in den 1860er Jahren gegen dro-

hende Öffnung und Modernisierung verteidigten. Doch Oshima macht nicht die politischen Belange zum Thema seines Filmes, sondern zeigt, wie eine scheinbar festgefügte Männerwelt durch die Ankunft eines androgynen Jünglings aus den Fugen gerät.

FATALE SCHÖNHEIT

Unter den strengen Augen von General Isami Kondo und seines Leutnants Toshizo Hijikata rekrutiert die Shinsengumi-Miliz neue Rekruten zur Ausbildung. Von den vielen Anwärtern finden nur zwei Männer Aufnahme in die Elitetruppe: der bereits erprobte Samurai Tashiro und der blutjunge, aus einer alteinge-

sessenen Familie Kyotos stammende Kano, dessen eindruckliche Kampfkunst und makellose Gesichtszüge alle Anwesenden in Bann zieht. Doch Kanos Schönheit erweist sich als verhängnisvoll. Nicht nur Tashiro ist von seinen Reizen eingenommen und macht ihm Avancen, selbst die Vorgesetzten können sich seiner erotischen Ausstrahlung nicht entziehen. Bald steht jeder im Verdacht, sich in den betörenden Jüngling verliebt zu haben.

Das eigentliche Problem in «Gohatto» ist nicht die Homosexualität, die – wie es im Film so schön heisst – unter Kriegern üblich ist, sondern die Leidenschaft, die die Samurai Sinne und Verstand verlieren lässt und die sich in Sex und Gewalt entlädt. Oshima zeigt in einer wunderbaren Szene, wie der Zauber von Kanos Schönheit auf die beiden Kommandanten wirkt, als sie den Neuankömmling begrüssen. Die Kamera nähert sich neu-

Klappe

gierig Kanos verschlossenem Gesicht und bleibt an seiner Augen- und Mundpartie haften – und konstatiert nicht nur dessen Schönheit mit Erstaunen, sondern auch die verschiedenen Blicke der Vorgesetzten.

HYPNOTISCH

Die Aufmerksamkeit der Samurai wendet sich zunehmend dem inneren Empfinden und der Erforschung der eigenen Gefühlswelt zu: Verblüfft und zuweilen entsetzt suchen die Krieger nach Anzeichen der Liebe, während die Aussenwelt langsam abrückt und sich aufzulösen beginnt. Spielt das Geschehen zu Beginn des Films noch in klar definierten Räumen, endet der Film in einer nebelverhangenen, imaginären Landschaft, wo Hijikata in verzweifelter Auflehnung mit einem Schwert hieb einen blühenden Kirschbaum fällt – Japans klassisches Symbol für ästhetische Perfektion.

Der mit formaler Rigorosität komponierte, ebenso rätselhaft wie hypnotische Film lebt von der Spannung des Unausgesprochenen und einem unterkühlten Erzählgestus, der auf jegliche Melodramatik verzichtet. Eindrücklich das zurückhaltende Spiel der beiden Protagonisten: des bekannten japanischen Regisseurs Takeshi Kitano als Leutnant Hijikata und des Neucomers Matsuda Ryuhei in der Rolle des Kano.

Foto: pd.

Kinok

Grossackerstr. 3, St.Fiden-St.Gallen

Tel. 071 245 80 89

www.kinok.ch

genaue Daten und weiteres Programm siehe Veranstaltungskalender und Klappe

Koyaanisqatsi. Die einen lieben ihn, die anderen hassen ihn. Tatsache ist, dass kein zweiter Film die Sprache der modernen Werbung so beeinflusst hat wie Koyaanisqatsi. Jetzt ist der legendäre Kultfilm der 80er Jahre wieder im Kino zu sehen: neu mit Dolby Surround ausgestattet. «Koyaanisqatsi» ist dem Wortschatz der Hopi-Indianer entnommen und bedeutet «das aus dem Gleichgewicht gebrachte Leben». Sechs Jahre ist der amerikanische Regisseur Godfrey Reggio mit seinem Team um den Globus gezogen und hat sowohl für die unendlichen Weiten unberührter Natur wie für die hektischen Millionenstädte am Rande des Kollapses atemberaubende Bilder gefunden. «Koyaanisqatsi» ist ein Road Movie ohne Handlung, Dialog oder Kommentar, dafür mit einem der bemerkenswertesten Soundtracks der Filmgeschichte. Der amerikanische Minimal-Musiker Phil Glass hat die Bilderorgie mit einem hypnotisch-repetitiven Soundteppich unterlegt, der den Film zum rauschhaften Erlebnis werden lässt. (sm)

Kinok, Grossackerstr. 3,

St.Fiden-St.Gallen, Tel. 071 245 80 89

Aufführungsdaten siehe Veranstaltungskalender

Uttara. Balaram und Nemai haben einen ruhigen Job als Bahnwärter und Weichensteller in einem kleinen indischen Dorf. In ihrer freien Zeit trainieren sie leidenschaftlich Ringkampf. Als Balaram die schöne Uttara heiratet, wird ihre Freundschaft einer harten Zerreihsprobe ausgesetzt und ihr Ringkampf immer verbissener. Die Dorfidylle wird noch andersweitig bedroht: Fundamentalisten beschliessen, den Priester zu ermorden, da dieser sich für eine Gemeinschaft von Christen einsetzt. In berührenden Bildern erzählt der bengalische Filmmacher Buddhadeb Dasgupta von der wachsenden Intoleranz zwischen Hindus und Christen. Wie brisant sein Aufruf zu Toleranz und friedlichem Zusammenleben ist, zeigt die Tatsache, dass der Film in einigen Teilen Indiens verboten wurde. Für sein Song-and-Dance-Melodram wurde der Regisseur am letztjährigen Filmfestival von Venedig mit dem Regiepreis ausgezeichnet. (sm)

Kinok, Grossackerstr. 3,

St.Fiden-St.Gallen, Tel. 071 245 80 89

Aufführungsdaten siehe Veranstaltungskalender

Illuminata. Der zweite Film der Independent-Ikone John Turturro ist eine Liebeserklärung ans Theater. Turturro spielt Tuccio, einen mässig erfolgrei-

chen Dramatiker, der mit der Schauspielerin Rachel Verheiratet ist. Als sie in einem plüschigen, südländisch wirkenden Theater der Jahrhundertwende sein neuestes Stück «Illuminata» zur Aufführung bringt, wird es nach dem Premierenflop abgesetzt. Enttäuscht sucht Tuccio Trost bei der alternen Diva Celimène. «Illuminata» ist ein sinnlich-friivoler Liebesreigen, ein possenhafter Sommer-nachtstraum und eine witzige Reflexion, wo die Bühne aufhört und das Leben beginnt, was bei Schauspielern ja nicht immer so klar ist. Gleich ein Dutzend hochkarätiger Schauspieler lässt Turturro auftreten: Susan Sarandon als intrigante, verwelkende Diva und Christopher Walken als exaltierter, schwuler Theaterkritiker. (sm)

Kinok, Grossackerstr. 3,

St.Fiden-St.Gallen, Tel. 071 245 80 89

Aufführungsdaten siehe Veranstaltungskalender

Kino Rosental. Im Rosental in Heiden kommen in diesem Monat Kinder wie Erwachsene voll auf ihre Kosten. Gestartet wird mit dem turbulenten Trickfilm «Shrek», in dem ein ulkiges Ungeheuer eine schöne Prinzessin rettet. Im weiteren laufen im Rosental folgende Filme über die Leinwand: «Tomb Raider», der actiongeladene Fantasy-Thriller mit der virtuellen Heldin Lara Croft, «Pearl Harbor», eine ebenso melodramatische Liebesgeschichte wie bombastisches Kriegsepos sowie «Everybody Famous», die herrliche (oscar-nominierte) Komödie von einem Vater, der hartnäckig von einer Schlagerkarriere für seine mollige Tochter träumt. (red)

Kino Rosental

Heiden, Tel. 071 891 66 75

genaue Daten siehe Veranstaltungskalender

Ostschweizer Werkschau. Im kommenden Dezember findet die fünfte Ostschweizer Werkschau statt. Das genaue Datum wird noch bekanntgegeben. Teilnahmeberechtigt sind alle in der Ostschweiz geborenen oder lebenden Filmemacher/innen, seien es angehende, professionelle oder Hobby-Regisseur/innen. Zugelassen sind alle Genres und Formate (Video nur VHS und S-VHS). Einzige Einschränkung: Die Dauer der Arbeiten sollte 60 Minuten nicht überschreiten. Anmeldeschluss ist der 31. Oktober. Interessierte melden sich über folgende Adresse an:

Kinok, Grossackerstr. 3, 9006 St.Gallen

Auskünfte: Tel. 071 245 80 89 oder 071 245 80 68



BARATELLA

Benjamin Marchesoni

Täglich frische, hausgemachte
Eier-Nudeln, Spinat-Nudeln, Spaghettini,
Lasagne und Ravioli

Unt. Graben 20 St. Gallen Tel. 222 60 33

CARL AUGUST LINER
1871 – 1946

30. Juni – 9. Sept. 2001
Unterrainstrasse 5
CH 9050 Appenzell
Tel. +41 (0)71 788 18 00
www.museumliner.ch

Öffnungszeiten:

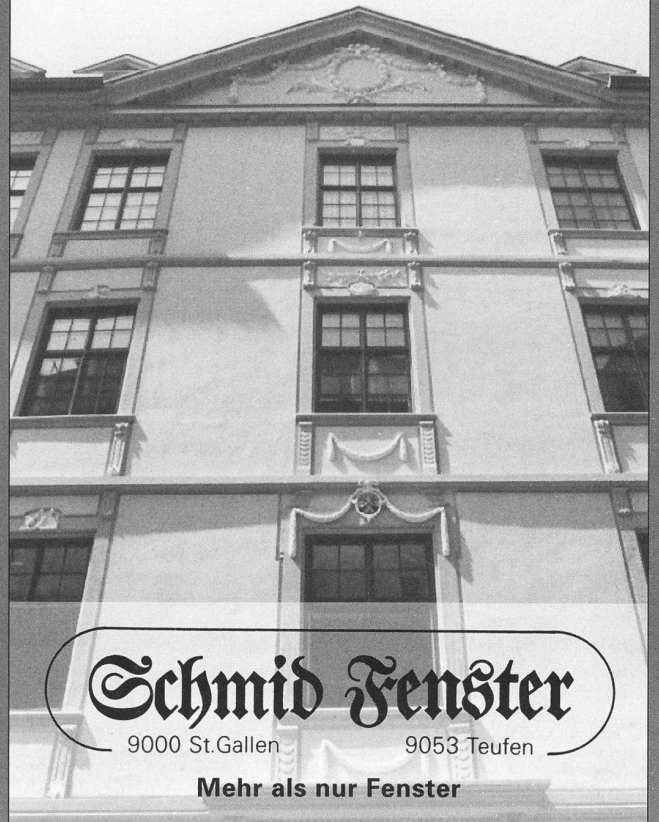
Dienstag – Freitag 14 – 17 Uhr
Samstag, Sonntag und
Feiertage 11 – 17 Uhr

MUSEUM LINER APPENZELL



Metzgergass 26
9000 St. Gallen

**«Nur-Fenstertechnik» bekommen Sie fast
überall und fast überall bleibt es auch dabei.**



Schmid Fenster

9000 St. Gallen 9053 Teufen

Mehr als nur Fenster